



Konzept zur Sprachförderung und Spracherziehung

„Die Sprache verursacht jene Veränderung der Welt, die wir als Zivilisation bezeichnen. Das Instrument, das ein gegenseitiges Verstehen ermöglicht, ist die Sprache – Mittel gemeinsamen Denkens.“

(Montessori 1972, S.100)

Tageseinrichtung für Kinder, St. Elisabeth
Gartenweg 34
79594 Inzlingen
07621 – 5107802
kiga-st.elisabeth@seelsorgeeinheit-loerrach.de

Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul
Sonnhalde 2
79594 Inzlingen
07621 – 2614
st.peterundpaul@seelsorgeeinheit-loerrach.de

Stand Juli 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Beschreibung der Ausgangssituation.....	4
3. Ziele für den Bildungsbereich Sprache/Sprachförderung.....	5
3.1 Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbefinden zu erfahren.....	5
3.2 Sprache nutzen, um sich auszudrücken.....	5
3.3 Sprache entfalten, um mit anderen zu leben.....	5
3.4 Sprache, die dabei hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen.....	5
4. Aufgabe und Rolle der pädagogischen Fachkräfte in der Sprachförderung	5
5. Maßnahmen.....	6
5.1 Ganzheitliche Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung.....	6
5.2 Sprachförderung im kindlichen Spiel.....	6
5.3 Sprachförderung durch eine anregende Umgebung.....	7
6. Beobachtung und Dokumentation.....	7
7. Zusammenarbeit mit Eltern.....	8
8. Kooperation mit anderen Institutionen.....	8
9. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	8
10. Literaturverzeichnis.....	9

1. Einleitung

Sprache ist das grundlegende Verständigungsmittel zwischen den Menschen. Sprache ist Brücke in den zwischenmenschlichen Beziehungen und das wichtigste Medium, um mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, Gefühle auszudrücken, Wünsche und Erwartungen zu formulieren, Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen. Wer sich sprachlich gut ausdrücken kann, wird gehört und kann leichter seinen Platz in der Gesellschaft finden.

In einer Sprache zuhause zu sein, sich gut auszukennen ist für jeden Menschen das entscheidende Fundament, auf dem Selbstbewusstsein, Anerkennung, Kompetenz, soziale und berufliche Entwicklungschancen stehen.

Die Entwicklung der Sprache ist ein zentraler Motor in der Gesamtentwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Kinder durchlaufen von Anfang an entscheidende Schritte in ihrer Sprachentwicklung. Wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache bestehen sowohl in einer guten Bindung zu Bezugspersonen als auch in der Entfaltung der Sinne und dem Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik. Das Erlernen einer Sprache steht immer in Handlungszusammenhängen. Vom gegenständlichen Handeln über das sprachliche Handeln hin zum gedanklichen Handeln vollzieht sich die Herausbildung des Denkens. Jeder Fortschritt in der Sprachkompetenz ist ein Schritt zu mehr Selbständigkeit und hilft dem Kind, sich in einer komplexen Welt zurechtzufinden. Außerdem zeigt sich soziale Intelligenz u. a. in der Sprachkompetenz, etwa wenn es darum geht, sich mit Worten, anstatt mit Fäusten verteidigen zu können. Der kognitive Aspekt der Sprachförderung ist wichtig, denn Denkvorgänge sind auf das Medium „Sprache“ angewiesen. Mit Hilfe der Sprachstrukturen werden Denkstrukturen geschaffen und umgekehrt. Sprachkompetenz ist also viel mehr als die Fähigkeit, Lautverbindungen richtig artikulieren zu können, über einen Wortschatz zu verfügen und Sätze bilden zu können. Sprachkompetenz zeigt sich in der Art, wie Kinder mit der Welt in Kommunikation stehen und mit sich zurechtkommen.

2. Beschreibung der Ausgangssituation

Sprachliches Lernen orientiert sich an der Lebenswelt des Kindes sowie an seinen Bedürfnissen und Interessen.“ (Quintessenz Bereich Kinder, Kap. 2, Anlage)

Da Kinder in sehr unterschiedlichen Verhältnissen leben, ist es notwendig, jedes Kind zunächst individuell kennen zu lernen und dann Gemeinsamkeiten mit anderen herauszufinden. Diese können dann als Grundlage für das weitere sprachliche Lernen dienen. Einheimische Kinder, die ausschließlich Dialekt sprechen, treffen auf zugezogene, die keinen Dialekt verstehen. Der Anteil ausländischer Kinder ist gering, wobei keine zwei Kinder dieselbe Muttersprache sprechen. Kinder aus Akademikerfamilien treffen auf Kinder aus Handwerker- oder Landwirtsfamilien, so dass das sprachliche Spektrum sehr vielfältig ist. Die Kinder erleben diese Vielfalt als Bereicherung und fühlen sich durch die Annahme von Kindern und Erzieher(innen) in ihrer Individualität wertgeschätzt. Ausgehend vom Entwicklungsstand der Kinder, bei dessen Feststellung der Ravensburger und Gelsenkirchener Beobachtungsbogen (bei Bedarf auch der Seldak-Bogen) als Orientierung dienen, sowie den Interessen, wird der Alltag gestaltet und Angebote ausgerichtet.

3. Ziele für den Bildungsbereich Sprache/Sprachförderung

(entnommen aus dem Orientierungsplan, sowie den Stuttgarter Leitlinien zur Sprachentwicklung und Sprachförderung, siehe Literaturverzeichnis⁹)

3.1 Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbe- finden zu erfahren

- Sprachförderung unterstützt, erweitert und verbessert die kommunikativen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder.
- Die Kinder nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben.
- Die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.

3.2 Sprache nutzen, um sich auszudrücken.

- Sprachförderung unterstützt die Kinder im sicheren Umgang mit der deutschen Sprache als gemeinsame Verständigungssprache.
- Die Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.
- Sprachförderung baut auf den vorhandenen sprachlichen Kompetenzen in der Erstsprache (Muttersprache) auf.

3.3 Sprache entfalten, um mit anderen zu leben.

- Sprachförderung unterstützt den Aufbau von Freundschaften, sowie die Kooperation zwischen den Kindern. Sie dient der Integration und verhindert Ausgrenzung.
- Sprachförderung soll, um wirksam zu werden, Teil einer interkulturellen Bildung und Erziehung sein.

3.4 Sprache, die dabei hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

- Kinder erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten. Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.

4. Aufgabe und Rolle der pädagogischen Fachkräfte in der Sprachförderung

„Wesentlich für das Gelingen sprachlicher Prozesse sind stabile Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen.“ (Quintessenz Bereich Kinder, Kap. 2, Anlage 2)

Für die pädagogischen Fachkräfte stellt sich die Aufgabe, den Alltag in der Tageseinrichtung „sprachfreundlich“ und „sprachanregend“ zu gestalten und die vielfältigen Möglichkeiten, die sich in der Arbeit bieten, bewusst zu nutzen, um die Sprachkenntnisse der Kinder, in lebendige Handlungszusammenhänge eingebettet, in spielerischer Form, aber inhaltlich gezielt zu erweitern.

Um eine erfolgreiche Sprachförderung durchführen zu können, bedarf es seitens der pädagogischen Fachkräfte Kenntnisse zum allgemeinen Spracherwerb, zum Zweitspracherwerb, dem doppelten Erstspracherwerb sowie über Spracherwerbsstörungen. Detailliertes Wissen über den Spracherwerbsverlauf hilft, sprachliche Entwicklungsprozesse aktiv zu fördern. Die pädagogische Fachkraft entscheidet dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend, welche Art der Sprachförderung dem Kind angemessen ist.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich darüber bewusst, dass sie für die Kinder Sprachvorbild sind und gestalten dementsprechend ihre Interaktionen.

Die Erzieherin weiß, wann sie externe Fachleute hinzuzieht, um dem Kind die bestmögliche Förderung zukommen lassen zu können.

5. Maßnahmen

5.1 Ganzheitliche Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung

Sprachförderung ist Spracherziehung und Teil der alltäglichen Arbeit der Erzieherinnen und somit auch Teil der Konzeption der Kindertageseinrichtung. Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten wird Sprachförderung nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag von Tageseinrichtungen integrierte sprachanregende Angebote. Diese zeichnen sich aus durch eine offene und anregende Gestaltung der sprachlichen Atmosphäre in der Einrichtung sowie eine Beobachtung und Reflexion des Sprachverhaltens der Fachkräfte. Eine zentrale Rolle spielt die sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und erwachsener Bezugsperson sowie die Sprechfreude bei Kindern und Erzieherinnen bzw. Erziehern. Dadurch wird die Motivation gestärkt, sich verbal und nonverbal zum Ausdruck bringen zu können. Sprachförderung geschieht nicht nur auf der kognitiven Ebene, sondern ganzheitliche Sprachförderung braucht die emotionale und soziale Beziehungsebene. Ganzheitliches Lernen ist demnach ein Lernen mit allen Sinnen, mit Verstand, Gemüt und Körper. Eine so ausgerichtete Sprachförderung berücksichtigt auch aktuelle neurobiologische Erkenntnisse und die Bildungsprozesse des Kindes.

Die verschiedenen Ebenen von Sprache und Kommunikation werden bei der Sprachförderung beachtet, wie Sprachverständnis, Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Satzbau, die rhythmisch-melodische Ebene und die Gestik, Mimik, Körpersprache. In der Sprachförderung werden vielfältige Entwicklungsbereiche angesprochen: sowohl emotionale, kognitive und motorische Bereiche als auch die sinnliche Wahrnehmung. Die Versprachlichung der kindlichen Welterfahrung und des kindlichen Alltags sind grundlegende Bausteine einer ganzheitlichen Sprachförderung.

Sprachförderung im Alltag bedeutet weniger, eine weitere Extraaufgabe bewältigen zu müssen. Vielmehr geht es darum, sensibel zu sein, wann welche Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und gestärkt werden wollen und dementsprechend ist das alltägliche Arbeiten darauf auszurichten. Mit diesem Verständnis zieht sich die Sprachförderung wie ein roter Faden durch den gesamten Alltag der Einrichtung hindurch und wird nicht als ein vom Alltag losgelöster Baustein empfunden.

5.2 Sprachförderung im kindlichen Spiel

Das Kind benötigt vielfältige sprachliche Anregung und Spaß am Sprechen, wie sie z.B. beim Turnen, in der Rhythmik, bei Bilderbuchbetrachtungen, Spielliedern, Rollenspielen, Reimen, Rätseln, und vielen anderen Spielen ermöglicht werden.

Kinder lernen Sprache am besten, wenn sie ihre Sprache, ihren Wortschatz in Alltagsbezügen erweitern und wenn sie die Möglichkeit erhalten, dass Handlungen ihrerseits durch Sprache begleitet werden.

Sprachentwicklung vollzieht sich im Alltag, d.h. in einer vertrauten Umgebung und mit vertrauten Personen. Kinder lernen Sprache über Beziehung zu Kindern und zu Erwachsenen, durch Beobachten, Zuhören, Ausprobieren und Handeln. Sprachbegleitendes Handeln ist in

jedem Fall eine wesentliche Unterstützung zur Begriffsbildung und zur Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen und der Kommunikationsfähigkeiten von Kindern.

5.3 Sprachförderung durch eine anregende Umgebung

„Sprachentwicklung hängt entscheidend von einem sprachanregenden, unterstützenden erzieherischen Umfeld ab.“ (Quintessenz Bereich Kinder, Kap. 2, Anlage 2)

Im Alltag werden die sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder unterstützt und gefördert. Damit dies gelingen kann, müssen der Alltag und die Umgebung so beschaffen und gestaltet sein, dass das Kind genügend Möglichkeiten hat, seine sprachlichen Fähigkeiten auszuprobieren, weiterzuentwickeln und neue Impulse zu bekommen.

- Die Kinder haben genügend Zeit um ihre Spiele, Erfahrungen und Entdeckungen in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus abschließen zu können
- Kinder erhalten im Freispiel und in gezielten Angeboten Sprechanlässe
- Durch Bilderbücher, Spiele, Regeln, Gespräche im Alltag und andere Medien werden Sprachanreize geschaffen.
- Die Kinder werden dazu ermutigt, Geschichten selbst zu erzählen und erfinden.
- Beim Entwickeln von eigenen Geschichten erfahren die Kinder die Unterstützung der Erzieherinnen.
- Die Kinder lernen verschiedene literarische Formen kennen.
- Die Kinder haben Raum und Zeit eigene Erlebnisse erzählen zu können.
- Die Kinder werden nicht ständig verbessert, sondern durch „korrigierte Wiederholung“ ermutigt und ermuntert.
- Das sprachliche Angebot ist auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt.
- Die Kinder werden beim Sprechen durch aktives Zuhören ermuntert und unterstützt.
- Die Kinder werden dazu angeregt, nachzufragen, ihre Meinung zu äußern, anderen zuzuhören und ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken

6. Beobachtung und Dokumentation

„Grundlage systematischer Sprachförderung ist die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung eines jeden Kindes.“ (Quintessenz Bereich Kinder, Kap. 2, Anlage 2)

Sprachförderung basiert auf der kontinuierlichen Beobachtung der Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder. Manche Kinder benötigen aufgrund ihrer individuellen Bedingungen eine gezielte sprachliche Förderung durch Logopäden bzw. Sprachtherapeuten. Eine systematische Beobachtung und deren Dokumentation sowie Entwicklungsgespräche der Eltern und der Fachkräfte bilden hierfür die Grundlage.

Systematische Beobachtung und Dokumentation des Sprachstandes aller Kinder sind Ausgangspunkt für die weitere Planung, als Grundlage kollegialer Beratung und für Entwicklungsgespräche mit Eltern unter Berücksichtigung der persönlichen Eigenart des einzelnen Kindes und seiner Lerngeschichte.

Beobachtungsinstrumente

- Ravensburger Beobachtungsbogen
- Seldak- Beobachtungsbogen zur Sprachstandserhebung, bei auffälligen Kindern
- Gelsenkirchener Beobachtungsbogen

7. Zusammenarbeit mit Eltern

„In der Sprachentwicklung des Kindes sind die Eltern wichtige Bündnispartner.“(Quintessenz Bereich Kinder, Kap. 2, Anlage 2)

Die Eltern sind als Partner im Erziehungsprozess unentbehrlich. Für die Sprachentwicklung eines Kindes bedeutet das Einbeziehen der Eltern in die Sprachlernprozesse ihrer Kinder eine wesentliche Unterstützung. Sobald die Sprachförderung der Kinder im direkten Kontakt mit den Eltern geschieht, erleben die Kinder Wertschätzung und fühlen sich als kompetent aufwachsende Persönlichkeiten. Die Eltern werden ermuntert und bestärkt, die sprachliche Entwicklung ihres Kindes zu unterstützen.

Der Spracherwerb und die Sprachförderung ist eine gemeinsame, partnerschaftliche Aufgabe der Tageseinrichtung und der Familie. Mit partnerschaftlich meinen wir, dass die Familie nicht nur über unser Sprachförderkonzept informiert, sondern zur Mitarbeit und Mitgestaltung eingeladen und ermuntert wird. Um eine gute Förderung zu gewährleisten braucht es einen guten und regelmäßigen Kontakt und Austausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Personensorgeberechtigten. Nur dann gibt es einen Austausch über den Entwicklungsstand und Entwicklungsprozess des Kindes, die gegenseitigen Erwartungen und die Möglichkeiten der sprachlichen Unterstützung des Kindes.

- Systematische Entwicklungsgespräche mit den Eltern, gemeinsame Begleitung der Kinder. Die wechselseitige Unterstützung bei der Erziehung ist so gesichert.
- Die Eltern lernen Lieder, Geschichten usw. der Kinder kennen
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche bei aktuellem Anlass
- Gespräche aus besonderem Anlass nach Bedarf
- Informationen zu Liedern, Geschichten, Gedichten für die Eltern an den Pinwänden und in den Kindergartennachrichten, sowie auf Anfrage

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Auf Grund ihres Fachwissens und der systematischen Beobachtungen erkennen die pädagogischen Fachkräfte, wenn bei einem Kind erhöhter Förderbedarf notwendig ist. Die Erzieher/-innen führen in diesem Fall Elterngespräche, in denen das weitere Vorgehen besprochen wird. Je nach Problematik ist z.B. der Kinderarzt oder die Frühförderstelle der nächste Ansprechpartner.

9. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Sprachförderung setzt ein fundiertes Wissen der pädagogischen Fachkräfte voraus. Dieses wird sichergestellt durch entsprechende Fortbildungen, Fachtagungen und Lektüre aktueller Veröffentlichungen. In Teamgesprächen wird die pädagogische Arbeit reflektiert und sich über Beobachtungen ausgetauscht.

10. Literaturverzeichnis

- Strukturierungshilfen der Fachberatung der Caritas 2008
- Was geht da drinnen vor? Berlin Verlag 2003
- Maria Montessori, 1972
- Kleinkinder ergreifen das Wort, Cornelsen Verlag 2007
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten Beltz-Verlag 2006
- Praxisbuch Spracherwerb, Bd. 1, Don Bosco Verlag 2004
- „Quintessenz“ Rahmenhandbuch zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, 2004
- Sprache und Spiel im Kindergarten, Beltz-Verlag 2002
- Sprachentwicklung und Sprachförderung – Grundlagen für die pädagogische Praxis, Herder 2003
- Sprachförderung von Anfang an, SPI 2002
- Stuttgarter Leitlinien zur Sprachentwicklung und Sprachförderung
- Was geht da drinnen vor? Berlin Verlag 2003

10. Literaturverzeichnis

Strukturierungshilfen der Fachberatung der Caritas 2008

Was geht da drinnen vor? Berlin Verlag 2003

Maria Montessori, 1972

Kleinkinder ergreifen das Wort, Cornelsen Verlag 2007

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
Beltz-Verlag 2006

Praxisbuch Spracherwerb, Bd. 1, Don Bosco Verlag 2004

„Quintessenz“ Rahmenhandbuch zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tages-
einrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, 2004

Sprache und Spiel im Kindergarten, Beltz-Verlag 2002

Sprachentwicklung und Sprachförderung – Grundlagen für die pädagogische Praxis, Herder
2003

Sprachförderung von Anfang an, SPI 2002

Stuttgarter Leitlinien zur Sprachentwicklung und Sprachförderung

Was geht da drinnen vor? Berlin Verlag 2003

Maria Montessori, 1972

h